



Geschichte des Karate-Do

- Erste dokumentierte waffenlose Kämpfe gab es in Griechenland, den Pankration, Faustkampf, als griechische Olympische Disziplin.
- Durch die Eroberung von Alexander des Großen über Persien hin bis nach Indien beeinflusste der Pankration wohl Kampfformen in Indien (Vajramushti, alter indischer Kampfstil, auf Fresken gezeigt).
- Mit dem Mönch Bodhidharma (geboren um 440, gestorben um 528), der 28. Nachfolger Buddhas, kam die vorhandene Kampfkunst und der Buddhismus nach China ins Shaolin Kloster. Hier wurde die Kampfkunst in erster Linie als gymnastische Übung für die Stärkung nach den langen Meditationen verwendet. Für die Mönche ergab sich aber auch eine praktische Anwendung zur Selbstverteidigung gegen Räuber bei ihren waffenlosen Wanderungen durch das Land.
- Im Shaolin Kloster entwickelte sich daraus dann das Kungfu, was sich dann über ganz China verbreitete mit den verschiedenen Stilrichtungen und es kam so auch über die Inselgruppe zwischen China und Japan auf die größten Inseln Okinawas, südlich von Japan gelegen.
- Im 16. Jahrhundert eroberten japanische Samurais Okinawa und verboten der einheimischen Bevölkerung den Besitz von Waffen. So entwickelte sich im Geheimen der Kampfstil Okinawa-Te (Okinawa-Hand) und das Kobudo, was alltägliche Gebrauchsdinge zu Waffen machte.
- Im 19. Jahrhundert wurde Japan unter westlichem Einfluss technisch und gesellschaftlich stark modernisiert, die Samurais verloren ihren Einfluss und Macht und das Okinawa-te tauchte aus dem Untergrund auf.
- Im Jahre 1906 wurde das Okinawa-te zum ersten Mal außerhalb der Insel von Meister Funakoshi in Kyoto öffentlich vorgeführt. Für das japanische Publikum war das eine Offenbarung. Für Japan war diese Kampfkunst noch völlig unbekannt. Funakoshi gilt auch als Begründer des Shotokan Stils. Jetzt entstand der Begriff Karate, der zuerst „China Hand“ bedeutet aber dann in „Leere Hände“ umbenannt wurde. Bei der allgemeinen Veröffentlichung wurden die Bewegungsabläufe stark vereinfacht und die meisten tödlichen Techniken rausgenommen. Es kam dabei mehr auf den gesundheitlichen und erzieherischen Aspekt an.
- Mit Sensei Nakayama entwickelte sich das Sportkarate, das dann den sportlichen Wettkampf zuerst zwischen den japanischen Unis erlaubte. Dabei wurde die Technikvielfalt weiter reduziert, um die Verletzungsgefahr beim sportlichen Messen zu reduzieren.
- Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Karate in erster Linie durch die Amerikaner und andere Europäer weltweit verbreitet. Erst später lehrten auch viel japanische Karatemeister im Ausland, um das Karate auch kommerziell zu verbreiten.
- 1954 gründete Henry Plée in Paris das erste europäische Budō-Dōjō. Der deutsche Judoka Jürgen Seydel kam auf einem Judo-Lehrgang in Frankreich erstmals bei Meister Murakami mit Karate in Kontakt, den er begeistert einlud, auch in Deutschland zu lehren. Aus den Teilnehmern dieser Lehrgänge entwickelte sich zunächst innerhalb der Judo-Verbände eine Unterorganisation, die Karate lehrte und aus der schließlich im Jahre 1961 der erste deutsche Dachverband der Karateka, der Deutsche Karate Bund hervorging. Den ersten Karateverein in Deutschland gründete schließlich Jürgen Seydel im Jahr 1957 unter dem Namen „Budokan Bad Homburg“ in Bad Homburg.
- 1976 wurde der Deutsche Karate Verband gegründet, in dem sich nach und nach alle Karate Stile und Verbände eingliederten, und der offiziell das Karate im Deutschen olympischen Sportbund und weltweit vertritt.
- 1989 wurde das Karate Dojo Rüsselsheim gegründet. Hier wird neben dem sportlichen Karate, auch das traditionelle Karate gelehrt, was verstärkt den gesundheitlichen, geistigen Aspekt und die effektive Selbstbehauptung beinhaltet.

Quellen: wikipedia, Lind: Okinawa Karate,